



KINDER GARTEN

Ein Gartenprojekt von Ines Hock





VORWORT

Im Jahr der Bundesgartenschau 2009 stellte das Schweriner Museum die Ausstellung **GARTen – vom Blumenbild zum Digitalen Garten** zusammen.

Die Expositionen waren vom 24. April bis 11. Oktober in dem Staatlichen Museum, den Schlössern und Gärten, Ludwigslust und Güstrow, zu sehen.

In fünf Sonderausstellungen bot die Museumspädagogik unter Leitung von Frau Birgit Baumgart vielfältige Veranstaltungen für alle Altersgruppen an.

Das Kunst und Naturprojekt **KindergARTen** von Ines Hock befindet sich direkt im Innenhof des Staatlichen Museums Schwerin.

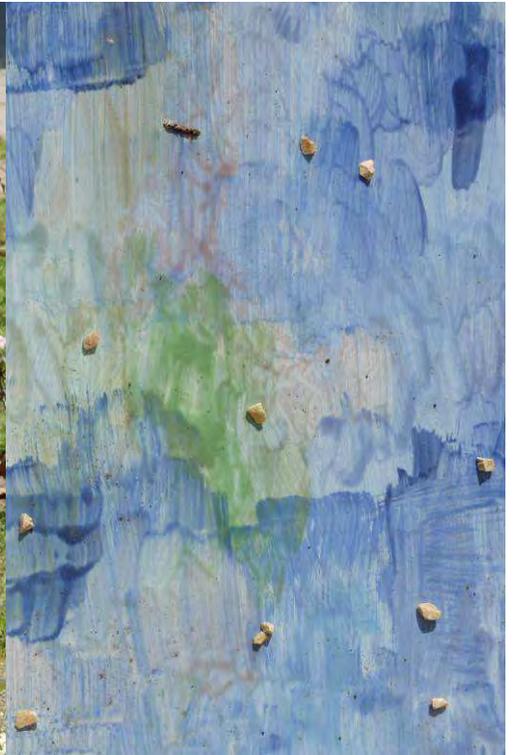
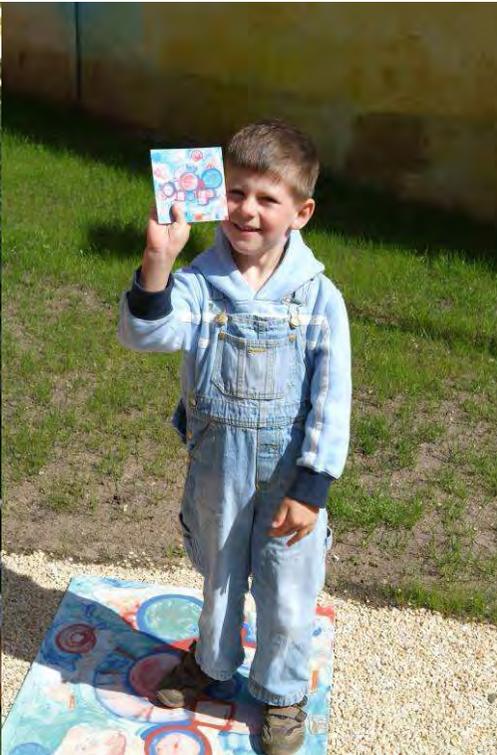
Der Garten ist nicht nur Handlungsraum und Erlebnisraum für die Museumsbesucher und Teilnehmer der pädagogischen Veranstaltungen, sondern künstlerische Setzungen im Dialog mit speziell für den Ort und die Nutzung erarbeiteten Pflanzungen.

Mit der künstlerischen Arbeit von Ines Hock in der Natur und mit der Natur, eröffnen sich für die Kunstvermittlung neue Räume Kunst zu erleben.



KINDER GARTEN

Ein Gartenprojekt von Ines Hock



Philosophie des Gartens

Der Begriff des Gartens war immer schon Gegenstand philosophischer, theologischer und pädagogischer Auseinandersetzungen, wobei er oftmals als Bild für ein gelungenes Leben verwendet wurde.

Als Metapher, aber auch als konkreter Ort ist der Garten begrifflicher Bestandteil des frühkindlichen Kindergartens, wo der noch junge Mensch erstmals eigene soziale Erfahrungen außerhalb des Elternhauses macht.

In der Installation *Kinder-Garten* handelt es sich im engeren Sinn um ein Projekt, das sich an Vorschulkinder wendet. *Kinder-Garten* meint einen Schutzraum, in dem die Kinder – ihrem Alter entsprechend – kreativ sind.

Eine Voraussetzung bildet die Kooperation zwischen der Künstlerin Ines Hock und der Schweriner Museumspädagogin Birgit Baumgart, da sich Kunst hier unmittelbar in der Arbeit mit den Kindern als kommunikativ-praktisches Handeln vollzieht.

Der Garten fungiert aber nicht nur als Handlungsraum, sondern auch als gestalteter Ort. In ihm finden sich die farbigen Impressionen der Künstlerin Ines Hock, die sie auf keramische Platten gemalt hat und die im Zusammenspiel mit den Blumen eine Synthese aus Kunst und Natur formulieren. Wie im Pflanzenreich entstehen Analogien und Synästhesien zwischen den unterschiedlichen floralen Elementen und den bildlichen Implementierungen. Der *Kinder-Garten* ist aufgrund seiner Einbindung in die Natur – wie jeder andere Garten auch – einer ständigen Veränderung und Wandlung unterlegen. Schönheit und Nutzbarkeit hängen jedoch nicht nur ab von dem künstlerischen Entwurf, den Platten, Blumen und Sträuchern, sondern auch von der Pflege. Will man die Proportionen des Gartens aufrechterhalten, so müssen die Wiesen und Bäume geschnitten, Sträucher kupiert und Unkraut

gejätet werden. Unter den Zier- und Nutzpflanzen herrscht naturgemäß ein Verdrängungskampf.

Entsprechend den ästhetischen Vorgaben muss die Gartenanlage im Gleichgewicht gehalten werden.

Der *Kinder-Garten* spiegelt gleichsam grundlegende Reflexionen über das Verhältnis von Menschen und Natur wider. In gewisser Hinsicht kann er sogar als Bild oder Modell für gesellschaftliche Prozesse betrachtet werden, wird doch die kultivierte, gestaltete der wilden Natur gegenübergestellt. Ein zentraler Gesichtspunkt jeglicher Erziehung lässt sich darin sehen, dass der Mensch lernt, Richtiges vom Falschen zu unterscheiden sowie eigene Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren.

Das heißt, Verhaltensregeln so zu formulieren, dass ein friedvolles Zusammenleben möglich ist. Dies bedeutet mitunter, wo es an Einsicht mangelt, junge Menschen mehr oder weniger merklich auf den richtigen Weg zu bringen. Kann es aber in einer freien Gesellschaft darum gehen, Menschen in Bahnen zu lenken oder funktional zu verplanen?

Wie weit können und dürfen die Lenkung, Beeinflussung, Reglementierung gehen?

Dürfen diese unmerklich sein? Insofern ist die Frage zu stellen, gerade vor dem Hintergrund des *Kinder-Gartens*, wie viel Pädagogik ist notwendig? Wie viel Regelung bedarf es? Wie viel Freiheit ist nötig und möglich?

Um im Bild des Gartens zu bleiben: Sicherlich ist der Beschnitt im Garten wichtig, genauso bedeutsam aber ist es auch, ihn sich selbst zu überlassen, das Ungeplante, Zufällige, das erst auf den zweiten Blick hin Schöne zu akzeptieren. Garten und Biotop müssen sich nicht ausschließen.

Und wirkt nicht gerade ein Garten, der unkontrolliert
ausgesäte Pflanzen, Gänseblümchen, natürlichen Baumwuchs
integriert, lebendig, einladend – und schön?
Dies sollte nicht nur innerhalb des Kunstprojektes
Kinder-Garten Geltung haben. Die Erfahrung der
Selbstbestimmung, auch das Erleben des Fehlerhaften,
Zufälligen, impliziert immer auch neue Möglichkeiten ...

Gerhard Graulich

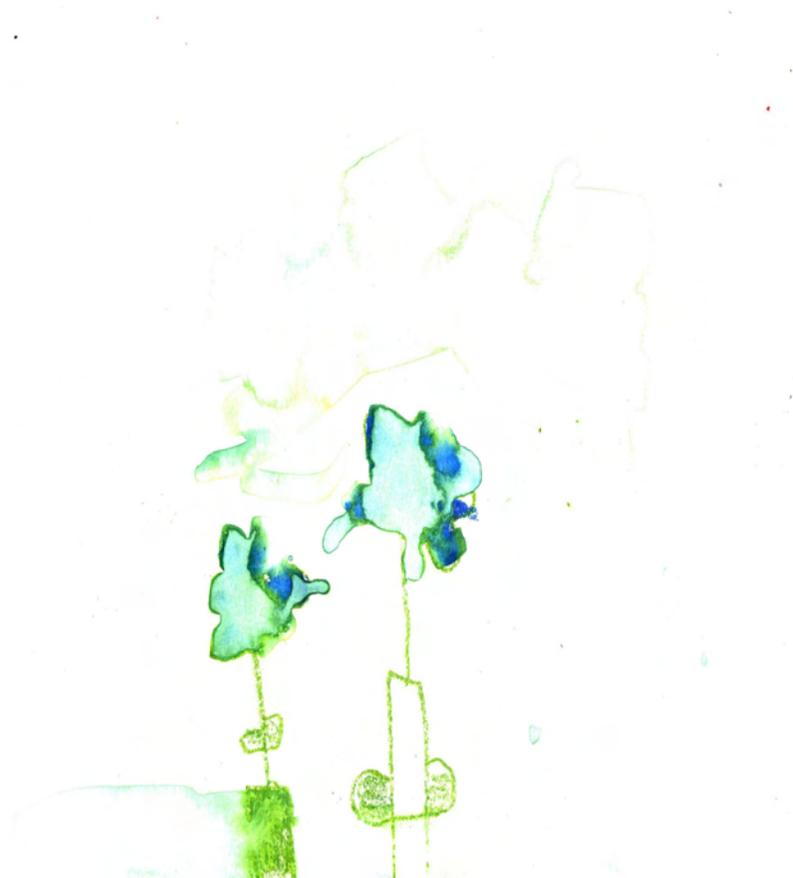


In den museumspädagogischen Angeboten begeben sich die Kinder direkt in die Kunst und nehmen sie mit allen Sinnen wahr. Sie lernen den Erlebnisraum Garten aus verschiedenen Blickwinkeln kennen: sie entdecken Ordnung und Chaos, Wachsendes und Vergehendes, Arbeit und Ruhe. Neben dem Beobachten und Forschen greifen die Kinder selbst in das Kunstwerk ein: sie säen, pflegen und ernten.

Die Kunst und deren Vermittlung gehen eine enge Verbindung ein.

Und selbstverständlich lassen sich die Kinder von der Farbpoesie, den Düften der Blüten und Früchten zu eigenen kreativen Gestaltungen inspirieren.

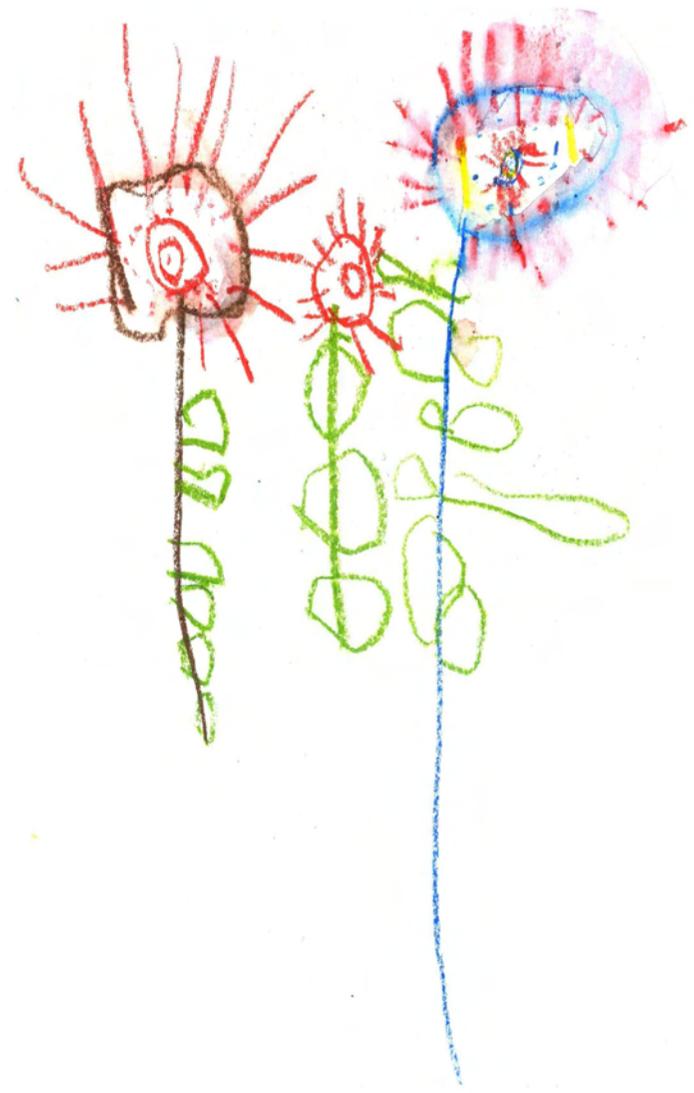
Birgit Baumgart







v1w



Fichte

Ansichten des KindergARTens



Ansichten des KindergARTens



Ansichten des KindergARTens



Ansichten des KindergARTens



Ansichten des KindergARTens



Ines Hock (Kurzbiografie)

1960 geboren in Wetzlar/Lahn; **1979 - 1985** Universität Mainz, University of Arizona Tucson, U.S.A.; **1985 - 1987** Kunstakademie Düsseldorf bei David Rabinowitch; **2006** Industriestipendium AGROB Buchthal; **1984** Special Cultural Enrichment Fund for Fulbright Grantees; **1983** German American Club; **1983 - 1984** Fulbright Stipendium, University of Arizona, Tucson USA Einzelausstellungen (Auswahl): **2009** A THOUSAND SPLENDID COLORS, Commerzbank-Tower, Frankfurt; **2008** BEWEGEND, Ev. ref. Kirche, Radevormwald, Farbraumarbeit; Farbige Lyrismen, Stadthaus am Dom, Wetzlar; **2007** Lyrismen des Lichts, Clemens-Sels-Museum, Neuss (K); Die schöne Seite, Kunsthaus Wiesbaden, Wandarbeit (K); **2005** Sehstücke, Kunstverein Heidelberg, Heidelberg und Museum am Ostwall, Dortmund (K); **1996** Über die Farbe, Diözesanmuseum, jetzt Kolumba Museum, Köln (K); **1991** Artothek, Köln; **1990** Kabinett des Kölnischen Kunstvereins, Köln Ausstellungenbeteiligungen (Auswahl): **2009** GARTEN - Vom Blumenbild zum digitalen Garten, Kinder-Garten Staatliches Museum Schwerin, Schwerin (K); **2008** Walking the line, Galerie Kudlek van der Grinten, Köln

Impressum

Staatliches Museum Schwerin, Alter Garten 3, 19055 Schwerin

Fotografie © Birgit Baumgart, Gabriele Bröcker, Ines Hock, Hanjo Rodewald

© 2009 Ines Hock und Autoren www.ineshock.de

Sammlungen

Abtei, Siegburg

HSBC Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf

Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln

Artothek, Köln

Museum Ludwig, Köln

Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg

Museum am Ostwall,

Dauerleihgabe der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecke

Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecke

Clemens-Sels-Museum, Neuss

Artothek, Wetzlar

Kunstsammlung NRW für Kornelimünster

Staatliches Museum Schwerin, Schwerin

Privatsammlungen im In- und Ausland



Niobe ist hier auf einem Sockel stehend, mit ihrer jüngsten Tochter in Zinkguß-Technik dargestellt. (vermutlich 19. Jahrh. Berlin)

Sie hält schützend die Hand über Ihr Kind, bzw. die Kinder und Besucher des KindergARTens im Innenhof des Museums.

Die Gruppe der Niobe mit ihren Kindern war in der Antike ein hochberühmtes Werk, einzelne Figuren wurden oft kopiert. Das Marmorvorbild für diese Figur, aus römischer Zeit, befindet sich in den Uffizien zu Florenz.

Apollon und Artemis rächten ihre gedemütigte Mutter, indem sie alle Kinder der Niobe mit ihren Pfeilen töteten.